

Abstract von **Mustafa Tazeoglu** zum Vortrag auf dem IBA FORUM am 3.12.2009

Nie zuvor hat eine Kulturhauptstadt die Kreativwirtschaft zu einem ihrer Hauptthemen gemacht und sie gleichberechtigt in ein Programm neben die öffentlich finanzierte Kultur gestellt. Zum ersten Mal werden die selbstständigen Akteure und Urheber, die ihre Kulturproduktion am Markt refinanzieren (müssen), als Modellbranche für den Wandel durch Kultur wahrgenommen. RUHR.2010 hat die elf Branchen der Kreativwirtschaft als treibende Kräfte gesellschaftlicher und sozialer Veränderungen erkannt (von Film über Games bis Musik, von Literatur über Design zu den darstellenden Künsten).

Einen Schwerpunkt der strukturfördernden Projekte des Bereichs „Kreativwirtschaft“ der RUHR.2010 sind die Kreativ.Quartiere.

Dieses Projekt entwickelt neue Konzepte zur Nutzung von Leerständen und Industriebrachen für Künstler und Kreative in zehn Städten des Ruhrgebiets.

Durch das Schaffen und Weiterentwickeln von Orten und (Frei-)Räumen zum Wohnen und Arbeiten, wollen die Kreativ.Quartiere den Verbleib lokaler und den Zuzug von ausländischen Kreativen fördern.

Dabei versteht es sich nicht als reines Planungs- und Umsetzungsprojekt, sondern ebenfalls als Treiber und Entwickler neuer Fragestellungen:

Wie lässt sich die Attraktivität einer ganzen Region, wie das Ruhrgebiet, durch die neu wachsende Kreativwirtschaft erhöhen?

Welche Bedingungen muss ein Ort erfüllen, um Kreativ- Schaffende an sich zu binden?

Wenn durch den Wandel der Arbeit neue Ansprüche an das Umfeld, also die „moderne Stadt“ gestellt werden, wie lässt sich dieser Wandel verstehen, unterstützen und vorantreiben?

Wie lassen sich die Einwohner einer sich im Transformationsprozess befindlichen Stadt, hier die Metropole Ruhr, in diesen Wandel mit einbeziehen, ohne ihnen eine artifizielle Identität aufzuzwingen?

Und woraus setzt sich die Identität einer Stadt zusammen?

Die Metropole Ruhr, gebildet durch 53 Städte, kann nur im Einklang miteinander funktionieren.

Dabei ist das „Revier“ eine schrumpfende und schnell älter werdende Region, die Menschen braucht, die bleiben – und Menschen einlädt, zu kommen, um gemeinsam und aktiv eine neue Identität entstehen zu lassen.

Das Projekt der Kreativ.Quartiere widmet sich diesen urbanen Herausforderungen durch konkrete Maßnahmen.

Es werden bereits vorhandene Potentiale einer Stadt evaluiert und individuelle, integrierte Handlungskonzepte nach dem "Bottom-up" - Prinzip entwickelt, umgesetzt und begleitet.

Eine Auswahl:

Die **Roundtables** bilden einen zentralen Aspekt der Kreativ.Quartiere.

Dabei kommen Vertreter der Wirtschaftsförderung, des Kulturdezernats, der Stadtplanung, der Immobilienwirtschaft und die führenden kreativen Köpfen und Unternehmen der jeweiligen Stadt zusammen.

Ziel der Roundtables ist der Austausch und die gemeinsame Planung für eine Um- bzw. Neunutzung von (Industrie)Leerständen und brachliegenden Orten als Experimentierräume für Kreative zur Festigung kultureller wie ökonomischer Aktivitäten der Stadt, immer in Hinblick auf ihre Identitätsbildung.

Die **Artist Contact Points (ACP)** bilden die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Immobilienbesitzern und Künstlern und sind die "Kümmerer" der jeweiligen Stadt.

Parallel dazu versuchen die Kreativ.Quartiere durch individuelle Projekte, gezielt die Vielfalt und Stärken der Region sichtbar zu machen.

Die **European Creative Residencies (ECR)** ist eine Struktur zur Förderung des Austauschs von Kreativen in ganz Europa. Dabei geht es u.a. um Anmietung von Büro- /Wohnflächen bei den jeweiligen Kooperationspartnern und gleichzeitige Anmietung in der Metropole Ruhr. Wichtig bei diesem Projekt ist, dass Städte den Austausch ihrer Kreativen fördern.

Tausche Bildung für Wohnen (in der Konzeptphase)

In Kooperation mit örtlichen Wohnungsbaugesellschaften erhalten Studierende Wohnraum zu geringen Kosten. Die individuellen Kompetenzen der Studenten werden im Gegenzug zur Nachwuchsförderung und Jugendarbeit eingesetzt.

→ Förderung von benachteiligten Quartieren durch gezielte Durchmischung und Revitalisierung sowie Bildungs- und Kulturangebote.

→ Kostenneutrales Instrument der Strukturförderung.

Übertage (in der Konzeptphase)

Migrantinnen der ersten Generation geben ihre überlieferten kunsthandwerklichen Fähigkeiten an Studierende künstlerisch gestalterischer Fachbereiche weiter.

Studierende lernen vom Verschwinden bedrohte Kunsthandwerke und vermitteln moderne Sichtweisen auf die jeweiligen gestalterischen Disziplinen.

→ Förderung von Integration, gegenseitigem Respekt und sozialer Teilhabe.

Mustafa Tazeoglu

Projektleitung Kreativ.Quartiere

ecce

eine Gründung der RUHR.2010 GmbH

tazeoglu@e-c-c-e.com